



Entomologische Gesellschaft Zürich

www.insekten-egz.ch

Unterwegs zur Tössscheidi - Insektenbeobachtungen

Andreas Scheidegger

Zürich, 8. März 2019

Vorsitz: Rainer Neumeyer

Anwesend: 52 Teilnehmer

Mitteilungen: Herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder Andi Hafner, Claire Lischer und Jan Lischer.

Andreas Scheidegger nimmt uns mit auf eine Entdeckungsreise in die Tössscheidi.

Der Weg führt von der Ohrüti ins Tal hinein, vorbei an Wiesen und bewaldeten Steilhängen.

Im vergangenen Mai begegneten Andreas Scheidegger auf den mageren Wiesen nahe Ohrüti Rundaugenmohrenfalter (*Erebia medusa*). Die Populationen dieses Edelfalters verkleinern sich im Kanton Zürich stetig – umso erfreulicher war es 20-30 Individuen anzutreffen. Weiter den Weg entlang gibt es eine Stelle mit Feldern von Pestwurz. Darauf sitzt ein Grosser Pestwurzrüssler (*Liparus glabrirostris*). Diese Rüsselkäferart ist flugunfähig und die grösste in der Schweiz.

Andreas Scheidegger zeigt einige Filmaufnahmen von verschiedenen Insekten. Ein Grosser Wollschweber (*Bombylius major*), eine Fliegenart, tanzt anmutig über Blüten und taucht seinen langen starren Saugrüssel immer wieder in verschiedene Blütenkelche. Eine Kohlschnake (*Tipula oleraceae*) wird bei der Eiablage in algenbewachsenem Schlamm beobachtet. Im Gebiet gibt es überall Giessen, Grundwasseraufstösse, welche sich oft in der Nähe von natürlichen Gewässern befinden. Darin tummeln sich zahlreiche Kaulquappen und auch einige Bergmolche und Larven des Feuersalamanders.

Das hellblaue Männchen eines Faulbaumbläulings (*Celastrina argiolus*), einer der frühesten Bläulingsarten im Jahr, sitzt lange genug still, um sich fotografieren zu lassen. Auf einer Wiese mit reichem Blütenangebot von Veilchen (*Viola* sp.), Lichtnelken (*Silene* sp.) und Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*) kommen auch diverse Schmetterlingsarten vor. Ein Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) labt sich am Nektar des Günsels. Zahlreiche Veilchenperlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*) saugen gemeinsam an einer einzigen Günsel-Pflanze.

Der Weg führt an einem Wasserfall vorbei und dahinter öffnet sich das Tal etwas. Dort gibt es Trockenhänge mit Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) und Buchsblättrigen Kreuzblumen (*Polygala chamaebuxus*). Der Gelbwürflige Dickkopffalter (*Carterocephalus palaemon*) ist dort relativ häufig anzutreffen. Der Frühlingsheckenfalter (*Hamearis lucina*) ist noch etwas seltener als der Gelbwürflige Dickkopffalter und wird zu den Bläulingen gestellt. Seine Raupen fressen an Schlüsselblumen.

Im Juni beobachtet Andreas Scheidegger eine Art, die selten ist im Gebiet: Den Randaugenmohrenfalter (*Erebia meolans*). Die inneren schwarzen Partien der Augenflecken auf den Flügeloberseiten sind etwas gegen den Flügelrand hin verschoben, was dem Falter seinen deutschen Namen gibt. Er bevorzugt steile felsige Biotope. Beim Rundaugenmohrenfalter (*E. medusa*) sind die schwarzen Partien der Augenflecken in der Mitte. Diese Art bevorzugt reichhaltige Blumenwiesen. Zwei weitere Mohrenfalter, der Milchfleck (*Erebia ligea*) und der Waldteufel (*Erebia aethiops*) ähneln sich oberseitig sehr, doch betrachtet man die Flügelunterseite sind sie einfach zu unterscheiden. Auch die Flugzeiten dieser vier Mohrenfalter können bei der Bestimmung helfen, denn sie unterscheiden sich. Der Rundaugenmohrenfalter fliegt am frühesten von Mai bis Juli, der Randaugenmohrenfalter startet Ende Mai bis August, der Milchfleck fliegt Juli bis August und der Waldteufel ist von Juli bis September in der Luft.

Auf einer Wiese mit vielen Skabiosen tummeln sich Hummelschwärmer (*Hemaris fuciformis*). Auf einen flüchtigen, ungeübten Blick mag dieses Insekt viel Ähnlichkeit mit dem Grossen Wollschweber aufweisen, doch gehört der Hummelschwärmer zu den Schmetterlingen und nicht zu den Fliegen.

Schwarzspanner (*Odezia atrata*) gehören, wie der deutsche Name vermuten lässt, zu den Spannern (Geometridae) und kommen oftmals lokal sehr begrenzt vor. Doch wenn sie vorhanden sind, dann in grosser Anzahl.

Am Wasserfall vorbei geht es in Richtung der Bachscheidi-Hütte, welche immer lohnenswert für einen Mittagshalt ist. Auf einer Blüte sitzt ein Gefleckter Schmalbock (*Rutpela maculata*) sehr nahe bei einem Mehligem Laubkäfer (*Hoplia argentea*). In einer komisch anmutenden Pose spreizt dieser die Beine ab und streckt sie von sich weg gegen oben, sobald er von etwas berührt wird. Eine Skabiosen-Langhornmotte (*Nemophora metallica*) legt ihre Eier in Skabiosenblüten ab. Die Raupen fressen dann die Samen und benutzen die Samenhülle als Umhüllung ihres Körpers, wenn sie dann die Pflanze hinuntersteigen um die Blätter zu fressen.

Bei der Bachscheidi-Hütte kann man mit etwas Glück Steinadler und Wanderfalken beobachten. Gleich neben der Hütte beobachtet Andreas Scheidegger einen Kolbigen Braundickkopf (*Thymelicus sylvestris*) bei der Eiablage.

Die Alpine Gebirgsschrecke (*Miramella alpina*) ist hier am nördlichsten Rand ihres Verbreitungsgebietes. Neben solch speziellen Arten trifft man auch einen nicht gerade häufigen Schmetterling an, den wunderschön gefärbten Grossen Fuchs (*Nymphalis polychloros*); oder den C-Falter (*Nymphalis c-album*) mit seinen charakteristisch geschnittenen Flügeln. Den Grossen Schillerfalter (*Apatura iris*) sieht man im Hochsommer mit grosser Wahrscheinlichkeit. Die Raupe dieses Edelfalters frisst an Salweiden (*Salix caprea*). In diesem Gebiet hat Andreas Scheidegger jedoch praktisch keine Salweiden entdeckt, dafür Grauweiden (*Salix cinerea*). Vielleicht können sich die Raupen auch an dieser Pflanze entwickeln.

Um die Hütte herum fliegen verschiedene Perlmutterfalter-Arten: der Kaisermantel (*Argynnis paphia*), der Grosse Perlmutterfalter (*Argynnis aglaja*) und der Märzveilchenfalter (*Argynnis adippe*).

An einer Kohldistel entdeckt Andreas Scheidegger eine echte Rarität: einen Grünen Edelscharrkäfer (*Gnorimus nobilis*). Dieser Käfer gleicht bei einer oberflächlichen Betrachtung einem Rosenkäfer (Cetoniinae). Tragischerweise wurde am 15. Juni die Hochstaudenflur samt Blütenpflanzen, auf welchen sich der Käfer aufgehalten hatte, abgeschnitten. Für den Erhalt dieser Art wäre es wichtig, dass die Wiese bis weit in den Herbst hinein nicht geschnitten wird.

Als das schönste Erlebnis der Insektenbeobachtungen zählt Andreas Scheidegger die Sichtung eines Trauermantels (*Nymphalis antiopa*). Dem Referenten gelang es, die Begegnung mit diesem Edelfalter in einer kurzen Filmsequenz zu verewigen.

Dieser Vortrag hat eindeutig gezeigt: Ein Ausflug zur Tössscheidi lohnt sich in jedem Fall!

Interessierte können sich den Vortrag auch nachträglich unter folgendem Link ansehen:
<https://www.video.ethz.ch/speakers/egz/2018/71aa944d-37c9-4ec5-9c41-5af11fcc6bce.html>

Ende der Sitzung: 20:30 Uhr

Protokoll: Jeannine Klaiber